m a n n. Vergleichende physiologische Chemie, I. Physiologische Chemie der Viren, von W. Wiedemann. Bewundernswert ist die ungeheure Fülle des Stoffes, die nicht nur bis auf die neuesten Publikationen gewissenhaft zusammengetragen wurde, sondern auch wirklich kritisch verarbeitet und in meisterhafter Klarheit und Übersichtlichkeit dargestellt ist. Das gilt für alle Artikel in gleicher Weise. Eine gigantische Leistung liegt hier vor, ihr Ergebnis stellt eine unschätzbare Hilfe und Erleichterung für weitere Forschung dar. Ein Handbuch, wie es sein soll und wie es nicht besser sein könnte.

F. Weber (Graz).

Wunderly, Ch.: Die Papierelektrophorese. Methoden und Ergebnisse. Zweite, völlig umgearb. Aufl. Mit 73 Abb. 202 S. Aarau und Frankfurt am Main: H. R. Sauerländer & Co. 1959. Fr./DM 18.80.

Das Buch ist etwa zur Hälfte eine theoretische und praktische Einführung in die papierelektrophoretische Methodik, zur anderen Hälfte eine ausführliche Literatursammlung (1665 Zitate). Im methodischen Teil werden nach einem Abschnitt über theoretische Grundlagen die im Handel erhältlichen oder mit Laboratoriumsmitteln herstellbaren Apparaturen zur Papierelektrophorese (Niederspannungs- und Hochspannungsverfahren) beschrieben. Neben den bekannten analytischen werden auch die jüngst entwickelten präparativen Verfahren behandelt. Es folgt eine Einführung in die Arbeitstechnik. Erwähnenswert ist hierbei die ausführliche Behandlung der Reproduzierbarkeit und Fehlerbreite. Im Literaturteil, der die Überschrift „Ergebnisse“ trägt, wird deutlich, daß das Schwergewicht der bisher durchgeführten papierelektrophoretischen Arbeiten auf dem Gebiet der Proteine liegt (das übrigens auch das Arbeitsgebiet des Autors ist). Besonders zur Trennung der Proteine und Proteide des Blutserums und anderer Körperflüssigkeiten hat die Methode viele interessante neue Ergebnisse geliefert, die sowohl in wissenschaftlicher als auch in klinisch-diagnostischer Hinsicht wertvoll sind. Die Literaturangaben über gelungene papierelektrophoretische Trennungen von Peptiden, Aminosäuren, Nucleinsäuren, Kohlehydraten, organischen Säuren, Alkaloiden, Steroiden, Farbstoffen und anorganischen Ionen zeigen aber, daß die Methode noch nach mancherlei Richtungen hin ausbaufähig ist.

H. Kinzel (Wien).

Errata

In the article "Negative Oxidation-Reduction Potentials Resulting from the Use of Auxin in Plants and Tobacco Smoke on Animal Cells" by Matilda Moldenhauer Brooks (Protoplasma, volume 51, 1960), page 624, line 23: omit "or even a slight stimulation", substitute "lies approximately between E_0 at $-.198$ and $-.1737$ v."